



Pete Hauser bei seiner Extremtour 2015 durch Patagonien: „Mit dem Rad komplett in das unbekannte Land eintauchen.“

# Ohne Netz und doppelten Boden

**Peter (Pete) Hauser, Bezirkspolizeikommandant von Wolfsberg in Kärnten, fährt mit dem Fahrrad durch entlegene Gebiete dieser Erde – ohne Handy oder GPS.**

**M**ich fasziniert es, mit dem Fahrrad neue Orte zu entdecken und die Herausforderungen der Einsamkeit zu erfahren. Allein in der Wildnis entfalten sich die Folgen deiner Entscheidungen unmittelbar“, erklärt Oberstleutnant Mag. Peter (Pete) Hauser, Bezirkspolizeikommandant von Wolfsberg. Alle zwei bis drei Jahre nimmt er sich eine Auszeit und unternimmt eine Solo-Expedition mit dem Fahrrad.

Seine erste große Tour 2009 führte ihn durch Bolivien und Chile – über die Kordilleren und Anden, durch die Atacama-Wüste und zum größten Salzsee der Erde, dem Salar de Uyuni. 2012 stand Nordamerika auf dem Programm. Er startete in Denver, überquerte die Rocky Mountains, den Grand Canyon und die Mojave-Wüste bis nach Los Angeles. Seine dritte Expedition unternahm Hauser 2015 nach Patagonien in Südamerika, wo die Gletscherwelten des Cerro Torre und des Mount Fitz Roy durchfuhr. „Ich leiste mir den Luxus, meinem Herzen zu folgen und mich dabei auf meine Stärken zu konzentrieren.“

**Pete Hauser**, geboren am 24. Mai 1964 in Wolfsberg in Kärnten, absolvierte 1985/86 die Gendarmerieschule und war anschließend im Gendarmerieposten Wolfsberg tätig. 1992 wurde er stellvertretender Kommandant des



**Pete Hauser: Vom Extremsportler zum „Expeditionssportler“.**

Gendarmerieabteilungskommandos Bruck an der Leitha. Seit 1993 ist er Bezirkspolizeikommandant des Bezirkes Wolfsberg. Er leitete die Kärntner Alpinpolizei von 2002 bis 2014. 2001 schloss er ein Philosophie-Studium an der Universität Klagenfurt ab. „Viele sehen zwischen Philosophie und Polizei einen Widerspruch. Ich glaube, dass es der Polizei ganz gut tut, wenn Menschen in der Organisation arbeiten, die hie und da über den eigenen Teller- rand hinausschauen“, betont Hauser. „Gleichzeitig tut es auch der Philosophie gut, wenn sie von Menschen betrieben wird, die mit beiden Beinen im Berufsleben stehen.“

**Extremsport.** Pete Hauser liebt den Extremsport. Er war Surfer und Snowboarder und nahm an Triathlons teil, unter anderem am „Ironman“ auf Hawaii. Jetzt bezeichnet er sich als „Expeditionssportler“. „Ich bin in mehreren Sportarten erfolgreich gewesen. Mit dem Alter verschieben sich die Talente und Stärken. Früher hat mich beim Extremsport mein Mut und meine Experimentierfreudigkeit angetrieben, jetzt



**Polizeioffizier Pete Hauser: „Über den Tellerrand hinausschauen.“**

profitiere ich bei meinen Expeditionen von meinem großen Erfahrungsschatz und meiner Leidenschaft. Dazu kommen mein Ehrgeiz und die körperliche Leistungsfähigkeit“, betont der Polizeioffizier. „Bei meinen Expeditionen kann ich mit dem Rad komplett in das unbekannte Land eintauchen. Zu Fuß wäre ich zu langsam, mit dem Auto zu abgekapselt. Ich lerne, mit den Herausforderungen in den unterschiedlichen Regionen umzugehen – sei es die extreme Trockenheit der Wüstengebiete, Dauerregen, die starken Temperaturschwankungen oder Begegnungen mit Wildtieren. Diese Begegnungen laufen aber in der Regel eher entspannt ab.“

Dass er bei seinen Extremreisen wochenlang nicht erreichbar ist, sei „natürlich eine Herausforderung“, betont Hauser. „Aber meine Frau und die drei Kinder verstehen den Drang, aus dem Alltag auszubrechen.“ Mit seiner Familie unternimmt er immer wieder längere Reisen mit dem Wohnmobil.

Zwei Ereignisse gebe es, die Hauser „nie vergessen“ werde, „weil sie mir meine Grenzen aufgezeigt haben“. 2012 gab es in Arizona und Kalifornien eine Hitzewelle mit Temperaturen von 47 Grad Celsius. „Es hat keinen Schatten gegeben und die Fahrt zwischen Parker in Arizona nach Twenty-Nine-Palms in Kalifornien kann ich nur als Höllentrip bezeichnen“, erzählt der Abenteurer. Das zweite Erlebnis waren Dauerregen und tagelange Stürme in Patagonien. Dazu kam ständiger starker Gegenwind. „Manchmal bin ich physisch und psychisch am Limit gewesen, meistens war aber die Natur sehr inspirierend.“

Für Oktober 2017 hat Pete Hauser die nächste große Reise geplant. „Wohin es geht, verrate ich aber noch nicht. Mein Motto ist nämlich: Zuerst machen, dann erst darüber reden.“

*Anna Strohdorfer*

FOTO: PRIVAT